**Dr. Kyle Dunham, Die Struktur und Theologie   
der Sprichwörter, Sitzung 2**

© 2024 Kyle Dunham und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Kyle Dunham in seiner Vorlesung über die Struktur und Theologie der Sprichwörter. Dies ist Sitzung 2, „Fortgeschrittene Weisheit und soziale Anwendung“.

Wir gehen jetzt zum nächsten Teil über, in dem wir uns den Rest des Buchs der Sprichwörter ansehen.

Wir begannen damit, zu sehen, wie das Buch der Sprichwörter, so denke ich, bewusst so angelegt ist, dass es unerfahrene Jugendliche zu einer umfassenderen Anwendung komplexer Weisheit und intellektueller Strenge anregt. Dies beginnt und wird in der Präambel des Buches dargelegt. Und wir haben letztes Mal gesehen, wie die ersten sieben Verse des Buches der Sprichwörter als Tor zu seiner Weisheit fungieren.

Das heißt, es konzentriert sich auf die Tugenden der Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität. Es wird als die Sprüche Salomos und als Weg zur Furcht vor Jahwe dargestellt. Das heißt, die Furcht vor Jahwe ist der Anfang der Erkenntnis, aber Narren verachten Weisheit und Korrektur.

Als wir uns das letzte Mal den Prolog, die ersten neun Kapitel des Buches, ansahen, argumentierte ich, dass diese Kapitel als elementares Trainingsprogramm für den jungen Menschen im häuslichen Umfeld unter der Anleitung des Vaters, der von der Weisheit der Frau und der impliziten Stimme der Mutter begleitet wird, fungieren, um den Charakter des Jugendlichen zu formen, der kurz davor steht, die Schwelle zum unabhängigen Erwachsenenleben zu überschreiten und die Gefahren und Anforderungen der Welt zu meistern, während er nach immer größeren Führungsqualitäten strebt. Und jetzt gehen wir zur nächsten Phase über. Es gibt also sieben Weisheitssammlungen und wir haben uns die erste Weisheitssammlung angesehen, Kapitel eins bis neun.

Und nun sehen wir uns die nächste Weisheitssammlung an, Salomon Eins. Salomon Eins habe ich als grundlegende Weisheit bezeichnet. Das heißt, wir bewegen uns von der elementaren Weisheit zur fundamentalen Weisheit.

Welche Schlüsselbegriffe werden benötigt? Eine Unterüberschrift in Sprüche 10,1 deutet darauf hin, dass es sich auch um einen Abschnitt über die Weisheit Salomos handelt. Deshalb wird er oft „Salomo Eins“ genannt. Diese Sammlung enthält außerdem 375 Sprüche, die dem Zahlenwert des Namens Salomo im Hebräischen entsprechen.

Mehrere Verbindungen verweisen zurück auf den Prolog und voraus auf die nächsten Abschnitte. Diese Aphorismen vermitteln uns grundlegende Ansätze zur Weisheit. Es gibt hier konkretere Beispiele und Szenarien, die einen sich entwickelnden sozialen Kontext für die im Prolog dargelegten Prinzipien schaffen.

Und oft ist dieser Abschnitt in zwei Teile unterteilt. Das sind zwei Teile, bestehend aus antithetischen Sprichwörtern, die in den Kapiteln 10 bis 15 den gerechten Weisen dem bösen, törichten gegenüberstellen, und synthetischen Sprichwörtern, die in den Kapiteln 16 bis 22 Gottes Souveränität und den gerechten, weisen König in den Mittelpunkt stellen. Der Unterschied besteht darin, dass antithetische Sprichwörter kontrastierende Formen verwenden, um den Weisheitssuchenden über das richtige Verhalten und die richtigen Menschen im Gegensatz zum falschen Verhalten und den falschen Menschen zu informieren.

Synthetische Sprichwörter sind etwas anspruchsvoller, da sie eine bestimmte Norm verstärken. Sie bieten sozusagen eine Grundlage und erweitern diese, um ein tieferes Verständnis eines bestimmten Themas zu ermöglichen. Es gibt Parallelen zur ägyptischen Weisheit, die darauf hindeuten, dass dies als eine einheitliche Sammlung verstanden wurde.

Und es gibt Verweise im nächsten Abschnitt, nämlich den Sprüchen der Weisen in 22,17, die die Sprüche der Weisen in 1,6 widerspiegeln. Wir erkennen also einige literarische Bezüge, die unser Verständnis des Buches prägen. Der Kontrast zwischen der Weisheit und der Torheit der Frauen am Ende des Prologs nimmt die gegensätzlichen Sprichwörter der Kapitel 10 bis 15 vorweg. Das heißt, Salomo 1a, Kapitel 10 bis 15, konzentriert sich auf diese gegensätzlichen oder binären Kategorien von Weisheit und Torheit.

Christopher Ansbury hat festgestellt, dass diese Aphorismen anthropozentrische Dimensionen aufweisen. Das heißt, es geht um die menschliche Existenz und Erfahrung, die mit bestimmten Kategorien wie der Monarchie in Zusammenhang stehen. Wie beginnt ein junger Mensch, über die Monarchie nachzudenken? Und das wird sich im weiteren Verlauf des Buches weiterentwickeln und komplexer werden.

Die Gemeinschaft und die Familie, und dann gibt es auch theozentrische oder theologisch ausgerichtete Anliegen. Dabei geht es um Jahwes Einstellung zu bestimmten Charaktertypen und die Unterscheidung zwischen denen, die er bevorzugt, und denen, die er verurteilt. In diesem Kontext sehen wir, wie die im Prolog nebenbei eingeführten Charaktertypen nun umfassender entwickelt werden.

Die Frau von außen steht nicht mehr im Mittelpunkt. Sie wird gegen Ende dieser Sammlung wieder eingeführt. Stattdessen bereiten wir uns auf ein besseres Verständnis und die Navigation durch die Welt vor.

Erwähnenswert ist hier unter anderem die Ermahnung des Vaters an den Sohn. Die Weisheit von Vater und Mutter verweist auf den Beginn der Reden, in denen der Vater den Sohn in Kapitel 1, Vers 8 ermahnt, auf die Anweisungen seiner Eltern zu hören. Auch hier findet sich eine bemerkenswerte Verwendung von Weisheitsvokabular, die einige der Anliegen des Prologs widerspiegelt. In den zehn Reden des Prologs finden sich immer wieder Wörter wie Sohn, Unterweisung, Weisheit, Wissen, List, Besonnenheit, Lehre und Gebote.

Auch hier liegt der Fokus auf diesen Elementen, während der junge Mensch heranwächst und sich entwickelt. Salomo 1b, Kapitel 16 bis 22, vertiefen diese Themen. Das heißt, der zweite Teil von Salomo 1 vertieft die Themen, indem er ein komplexeres und differenzierteres Bild liefert.

Hier wird die Welt in ihrer ganzen Herausforderung und Komplexität dargestellt, und der unerfahrene Anführer versteht besser, die damit verbundenen Fallstricke zu umschiffen. Die Weisheitslehre entwickelt hier ein differenzierteres Bild der Themen rund um die Monarchie als Schiedsrichterin göttlicher Macht. Das heißt, statt der Monarchie in einer eher binären Welt geht es im ersten Abschnitt hier um größere Komplexität.

Er ist ein Schiedsrichter göttlicher Macht. Die Gemeinschaft wird nicht nur zum Ort, an dem der junge Mensch lebt, sondern auch, wo er umsichtige finanzielle Entscheidungen treffen muss. Die Familie bewegt sich vom bloßen Bereich des Heranwachsens, Reifens und der Entwicklung hin zu einem Kontext, in dem er selbst im Rahmen einer ehelichen Beziehung nach Harmonie, Frieden und Gerechtigkeit sucht.

Und dies deutet auf eine größere Komplexität hin. Es gibt auch theozentrische Überlegungen zu Jahwes Einstellung gegenüber Gerechten und Sündern. Der Fokus liegt hier jedoch eher auf Gerechtigkeit, göttlicher Allwissenheit und göttlicher Souveränität.

William Brown hat, meiner Meinung nach überzeugend, gezeigt, dass die Sprichwörter in diesen beiden Abschnitten in vielen Bereichen eine dynamische Entwicklung vom Einfachen zum Komplexen aufweisen. Diese reicht von familiären Bindungen zu gesellschaftlichen Freundschaften, von konkreten Charaktertypen zu abstrakten Charaktereigenschaften, von kultiviertem Schweigen, also dem Wissen, wann man schweigen sollte, zu einer Redekunst, die von Integrität und der richtigen Ausdrucksweise geprägt ist, und von schlichter Rechtschaffenheit zu komplexer sozialer Gerechtigkeit. Das heißt: Wie werden die Normen der Tora im Kontext einer Gesellschaft umgesetzt und umgesetzt, in der der Führer Gerechtigkeit im Einklang mit dem Charakter Jahwes selbst walten lassen muss?

Salomo 1B ist daher detaillierter, da es sich auch auf die Grenzen der Weisheit, Jahwe als wahre Quelle der Weisheit und sogar auf die Ausnahmen von Weisheit und Torheit konzentriert, die bereits in den Gegenüberstellungen von Salomo 1A zu finden sind. Um es noch einmal zu wiederholen: Salomo 1 ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil besteht aus antithetischen Sprichwörtern, die die weisen Gerechten den törichten Bösen gegenüberstellen.

Und hier dominieren konkrete Beispiele und Szenarien. Hier lernt der junge Mensch, was in der Welt passiert, nach der er strebt. Und er lernt konkrete Beispiele und Szenarien kennen, in denen Weisheit gelebt wird.

Und dann, im zweiten Teil, haben wir synthetische Sprichwörter, die sich vielfältiger auf Gottes Souveränität und die Rolle des gerechten, weisen Königs konzentrieren. Ich vergleiche es manchmal damit, dass ein junger Mensch, der beginnt, die Welt der Erwachsenen kennenzulernen, zunächst die richtigen Menschen, die richtigen Autoritätsstrukturen und den richtigen Weg in der Welt verstehen muss, um weise und erfolgreich zu wachsen, zu reifen und Weisheit anzuwenden. Doch mit zunehmender Komplexität erhält man ein differenzierteres Bild der Führungspersönlichkeiten, die einen umgeben, und der Chefs, die man im Berufsleben haben kann.

Die Anwendung von Weisheit wird dadurch anspruchsvoller und komplexer. Man beginnt zu erkennen, dass der menschliche Faktor Teil der Reife ist.

Es beginnt, ein differenzierteres Verständnis der Welt um uns herum und der Menschen, die sie bewohnen, zu entwickeln. Zu wissen, dass junge Menschen oft den Wert einer Figur beurteilen. Ist diese Person gut oder schlecht? Aber mit zunehmendem Alter verstehen wir, dass es Nuancen und Komplexitäten gibt.

Und so wird die Bewältigung dieses Problems zu einem wesentlichen Bestandteil der Anwendung von Weisheit. Teil zwei behandelt dieses komplexere Szenario in Bezug auf Autorität, Geld und Familie. Wissen, wie man Weisheit in diesen verschiedenen Bereichen und Kontexten anwendet.

Wie ich bereits erwähnt habe, finden wir in den Verbindungen dieser Weisheitssammlungen Hinweise darauf, dass sie bewusst zusammengestellt wurden, um sowohl früheres Material aufzugreifen als auch den Leser zur nächsten Phase zu führen. Die Eröffnungs- und Schlusspunkte dieser Abschnitte konzentrieren sich auf bewusst arrangiertes Material, das dem Lernenden, der eine Führungsrolle anstrebt, als Wegweiser dient, indem er sich dieses Material aneignet, um diese Tugenden in Geist und Charakter zu verankern. Und so stellen wir zu Beginn von Kapitel 10, Verse eins bis acht, fest, dass der Weise eine Fortsetzung des Bildungsprogramms der Präambel signalisiert.

In den ersten acht Versen von Kapitel 10 konzentriert er sich auf die Charaktereigenschaften der Gerechten und Weisen als wesentliche Voraussetzung für das erfolgreiche Streben nach Weisheit. So beziehen sich die Sprüche in den ersten acht Versen von Kapitel 10 viermal auf die Gerechten (Verse zwei, drei, sechs und sieben) und zweimal (Vers zehn, eins und acht) auf den weisen Sohn oder das weise Herz. Diese letzteren Sprüche bilden den Rahmen der Einheit, indem sie Weisheit und Torheit den mittleren Versen zwei, drei, sechs und sieben gegenüberstellen und Beispiele für rechtschaffene und böse Charaktertypen liefern.

Wenn wir dies gemeinsam analysieren, stellt die Kombination dieser Weisheitsbegriffe zu Beginn von Salomo 1a eine schrittweise Steigerung der Weisheitslehre dar. Sie führt uns von Weisheit und Korrektur, die wir in der Einleitung gesehen haben, zu Gerechtigkeit und dem verkörperten Charakter des Weisen in Kapitel 1, Verse 3 und 5. Dieser einzelne Weise, der hebräische Begriff „hakam“, sowie die Pluralform „der Weise“ werden in diesem Abschnitt zu wichtigen Figuren. Die Einzahl „der Weise“ erscheint in diesem Abschnitt 17 von 30 Malen im Buch.

Diese Person erscheint neunmal in Salomo 1a und achtmal in Salomo 1b. Nur in dieser Sammlung erscheint der weise Sohn als Teil der weisen Person. Der Weise des Herzens erscheint auch in den Kapiteln 10, 11 und 16.

Auch die Pluralisierung des Begriffs „weise“ ist hier am einheitlichsten. Der Begriff kommt in 10 von 17 Fällen im Buch vor, mit einer Ausnahme konzentriert in Salomo 1a. Die Weisen zeichnen sich also typischerweise durch bestimmte Verhaltensweisen, umsichtige Sprache und aufmerksames Zuhören aus, was sich in der unterschiedlichen Darstellung der Weisen widerspiegelt.

Wir verwenden den Begriff „kollokiert“, um die Begriffe zu bezeichnen, mit denen „Weisen“ in Verbindung gebracht wird. Und sie werden mit Dingen wie der Zunge in den Kapiteln 12 und 15 und den Lippen in den Kapiteln 14 und 15 in Verbindung gebracht. Die Weisen fungieren als Torwächter und Vermittler der Weisheit – als die Art von Gefährten, die der junge Mensch in dieser Übergangsphase zum unabhängigen Erwachsenenleben suchen sollte.

So beginnt Salomo 1 und konzentriert sich auf den Charaktertyp des Weisen. Salomo 1 schließt mit einem Hinweis auf den König in Kapitel 20 bis 11 und auf die göttliche Macht des Wissens in Kapitel 20 bis 12. Außerdem wird in Kapitel 20 bis 15 betont, wie wichtig es ist, auf Korrekturen zu achten.

Diese Aphorismen bilden den Abschluss dieses literarischen Abschnitts. Sie erinnern den aufstrebenden Weisen daran, die Autorität zu respektieren, die nun vom Zuhause in den Palast verlagert wurde. Statt des Vaters im Mittelpunkt zu stehen, beginnt nun der König eine prominentere Rolle einzunehmen.

Der neue Beamte wird angemessene Selbstdisziplin erlernen, indem er auf gegebene Korrekturen achtet. Diese Art der Selbstbeherrschung wird zu größerem Wissen von Jahwe selbst führen, der die Weitergabe der Weisheit an den bevorzugten Weisheitssucher in den Kapiteln 20 bis 12 überwacht. Die ursprünglichen Ziele der Präambel werden hier also wiederholt und dem beginnenden Weisen, dem neuen Weisen, während er die Stufen der Weisheit durchläuft, erneut vor Augen geführt.

Hier konkretisiert die Weisheitslehre Weise. Sie verkörpern sich in materieller Form und verkörpern die Verhaltens- und Entscheidungsmuster, die der heranwachsende Jugendliche, der weise werden will, nachahmen muss. Und so begegnet er auf seinem Weg dieser binären Welt, die sich in Richtung Komplexität bewegt.

Er soll sich auf den Charaktertyp der Weisen konzentrieren, die die Tore und Verbreiter der Weisheit sind. Er soll ihnen nacheifern und mit ihnen verkehren. Im zweiten Abschnitt konzentriert er sich dann auf die gesellschaftlichen Beziehungsformen.

Der König rückt in den Vordergrund, und der Fokus richtet sich erneut auf die Autoritäten, denen er in der Welt begegnen wird, und darauf, wie er diese Führungsformen und die damit verbundenen Fallstricke am besten meistert. Dabei sind mir einige Dinge aufgefallen: Die Weisen sind die herausragende soziale Gruppe.

Sie sind die Hüter und Wegbegleiter der Weisheit – die Art von Menschen, die der junge Mensch suchen und nachahmen sollte. Es gibt eine Bewegung von der Familie hin zu verschiedenen sozialen Beziehungen. Der junge Mensch sollte diese Weisen kennenlernen und ihr Verhalten nachahmen, während er in eine komplexere und differenziertere Welt eintritt, um die Menschen zu verstehen, denen er begegnen wird.

Und dann kommen wir zu einem weiteren Abschnitt, der in Vers 22,17 mit „Die Worte der Weisen“ überschrieben ist. Der Text beginnt mit der Aussage, dass dies auch die Worte der Weisen sind. Es gibt mehrere Gründe dafür, dass dies wahrscheinlich als literarische Unterüberschrift dient und einen neuen Diskurs begründet.

Zunächst haben wir die „Worte der Weisen“, die auf die Einleitung zurückgehen. Wir hatten besprochen, wie die Einleitung in Kapitel 1, Vers 6, eine der Weisheiten nennt, denen sich junge Menschen anschließen sollen: die „Worte der Weisen“. Und nun finden wir diese Erkenntnis in Kapitel 22,17, um dem Buch einen Zweck zu geben.

Das heißt, diese Weisen, die die Weisheit vermitteln, geben Sprüche, die der junge Mensch in sein Leben integrieren soll. Und dies ist einer der Hauptgründe für die Einleitung. Wir sehen auch, dass sich die Art der Unterweisung hier in Richtung parentetischer Diskurse verschiebt.

Das heißt, Warnung, Befehl und Unterweisung statt nur die zweizeiligen Sprichwörter der Kapitel 10 bis 22. Dieser Abschnitt enthält 46 Gebote, und zwei Drittel davon sind Verbote. So wird der junge Mensch nun über die mehr oder weniger binären Aphorismen von Salomo 1 hinaus zu einem angepassten Verhalten, Denken und einer angepassten Einstellung gegenüber bestimmten Dingen angeleitet.

Man könnte es fast so sehen, als betritt der junge Mensch nun den nächsten komplexen Bereich, in dem er mehr Sichtbarkeit und öffentliche Führung erhält. Ihm muss zunächst erklärt werden, was er nicht tun soll. Daher liegt der Fokus hier auf den Geboten, die der junge Mensch vermeiden soll.

Die Weisheitslehre wandert also vom Vater zu den Weisen, vom Haus zum Königshof. Und sie hat nun sozusagen einen kosmopolitischen Touch. Ein weiterer Grund dafür, dass dies, glaube ich, ein eigener Abschnitt ist, ist die eigene Einleitung.

Der Text beginnt mit einer Einleitung in Vers 22,17 bis 21, die eine formelle Ermahnung und Motivation enthält, gefolgt von der Zweckbestimmung der Anweisungen und der Identifizierung des Adressaten. Betrachten wir diesen Text, so beginnt er mit den Worten: „Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, wende dein Herz meiner Erkenntnis zu; denn es wird dir wohltun, sie in dir zu bewahren, wenn du sie alle auf deinen Lippen hast.“ Und weiter heißt es: „Vertraue auf den Herrn.“

Ich habe sie euch heute kundgetan. Habe ich euch nicht dreißig Worte des Rates und der Erkenntnis aufgeschrieben, damit ihr erkennt, was recht und wahr ist, damit ihr denen, die euch gesandt haben, die Wahrheit sagen könnt? Es hat also eine eigene Struktur, was darauf schließen lässt, dass es ein separater Abschnitt ist.

Und viertens: Der Grund für diesen neuen Abschnitt liegt darin, dass dieses Schulungsprogramm denjenigen, die Sie in 22.21 geschickt haben, eine Gegenleistung verspricht. Dies deutet darauf hin, dass es sich hier um einen Unterabschnitt spezieller Schulungen für angehende gesellschaftspolitische Führungspersönlichkeiten handelt, die in den Regeln und der Etikette des königlichen Hofes geschult werden müssen. Sie sollen die nächste Generation von Führungskräften bilden. Und deshalb sollen sie denjenigen, die sie geschickt haben, Bericht erstatten.

Daher sollen sie die Etikette und das Verhalten am königlichen Hof verstehen. Wir haben an anderer Stelle festgestellt, dass dies auch Ähnlichkeiten mit ägyptischen Schriftstellern aufweist, beispielsweise mit den Anweisungen des Amenemope. Und ich denke, es dreht sich darum, dass die Weisen hier eine sehr prominente Gruppe darstellen.

Wir haben festgestellt, dass die Weisen 17 Mal im Buch vorkommen, insbesondere im letzten Abschnitt. Und nun sind sie in diesem Abschnitt wichtig, weil sie diese Einheit, diese Sammlung von Weisheiten, anführen. In 22,17 geht es um die Sprüche der Weisen.

Und im nächsten Abschnitt, 24,23, sehen wir es auch als literarische Überschrift. Sie sollen also gemeinsam nach Weisheit streben. Die Weisen zeigen in Salomo 1 das entsprechende Verhalten. Und nun zeigen sie ihre Weisheit noch deutlicher, indem sie das Schulungsmaterial für die Ausbildung des angehenden Weisen bereitstellen.

Und hier dienen ihre Ermahnungen als Korrektiv gegen die möglichen Exzesse jugendlicher Impulse. Sie bilden die Grundlage für fromme Berufsweisheit im Kontext offizieller Führung. Dieser Abschnitt konzentriert sich insbesondere auf die richtige Haltung und das richtige Handeln gegenüber dem König sowie auf die notwendigen Fähigkeiten, um die Anforderungen des königlichen Dienstes erfolgreich zu meistern.

Auch hier liegt der Fokus auf dem jungen Menschen, der bereit ist, am königlichen Hof zu leben und zu arbeiten und am besten mit den spezifischen Protokollanforderungen und Gefahren umzugehen weiß, die das Leben am königlichen Hof mit sich bringt. Wie Sie sich vorstellen können, lauerten dort überall Gefahren. Daher musste der weise Mensch diese Tugenden in sich tragen, wenn er den königlichen Hof betrat, um zu wissen, was er tun und was er lassen sollte.

Bestimmte Eigenschaften sollten ihn kennzeichnen. Und ich denke, das erkennen wir, wenn wir die Weisheiten in diesem Buch betrachten. Eines davon ist, dass der aufstrebende Anführer Handlungen vermeiden sollte, die das Volk verärgern, erniedrigen oder ausbeuten.

Er darf die Armen nicht unterdrücken, Grenzsteine nicht verschieben oder das Eigentum der Rechtschaffenen plündern. Er soll sich also für soziale Gerechtigkeit im Kontext gesellschaftspolitischer Führung einsetzen. Er darf nichts tun, was die Armen, Unterprivilegierten oder diejenigen, die in der Gesellschaft zu kämpfen haben, unterdrückt.

Er soll ihnen vielmehr Gerechtigkeit und Freundlichkeit entgegenbringen und gleichzeitig Freundschaften mit den falschen Leuten vermeiden. In diesem Abschnitt werden bestimmte Typen von Menschen dargestellt: solche, die aufbrausend, geizig, dumm und nachsichtig sind.

Und die Versuchung für junge Menschen besteht darin, sich mit Menschen zu umgeben, die ihnen mächtig erscheinen und ihnen den Weg zum Aufstieg ebnen. Deshalb werden junge Menschen in diesem Abschnitt ermahnt, solche Charaktertypen zu meiden, die destruktive Folgen haben. Solche, die von Wut, Torheit und Selbstgefälligkeit geprägt sind, denn dieses Verhalten wird junge Menschen zerstören.

Nur noch ein paar andere Dinge. Er soll Gott und den König fürchten. Er soll sich besonders auf die richtige Art der Ehrfurcht gegenüber Gott und dem König konzentrieren, aber auch das Richtige tun, selbst angesichts von Feindseligkeit, und den moralischen Mut haben, das Richtige zu tun.

Wir werden es gegen Ende dieses Abschnitts sehen. Er soll diejenigen retten, die in den Tod geführt werden, und diejenigen zurückhalten, die zur Schlachtbank stolpern. Wenn du sagst: „Siehe, das wussten wir nicht“, merkt es nicht der, der die Herzen prüft? Weiß es nicht der, der über deine Seele wacht? Und er wird dem Menschen nicht vergelten nach seinem Werk.

Er soll den Autoritäten Respekt erweisen, aber auch Dinge tun, die moralischen Mut im Kontext von Gerechtigkeit, Integrität und all diesen Dingen erfordern. All dies ist Teil der Weisheit, die er in dieser Phase seines Lernens erlangen soll. Im Laufe der Zeit haben wir untersucht, wie insbesondere die Übergänge oder die Verbindungen zwischen den Sammlungen dieses Trainingsprogramm fördern.

Und ich denke, das sehen wir auch in diesem Abschnitt. Die Einleitung konzentrierte sich auf Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität. Und diese Anliegen finden sich am Anfang und Ende der Worte des Weisen wieder.

Nach der Einleitung und den Worten des Weisen beginnt diese Einleitung mit Anweisungen zur gerechten Behandlung der Armen. Wie sollen die Armen behandelt werden? Und hier steht das Thema Gerechtigkeit im Vordergrund. Die Ratschläge reichen vom Verzicht auf Sicherheitsleistungen bis hin zur Vermeidung der Verschiebung alter Grenzsteine.

Dies sind Hinweise auf die Bewahrung der Traditionen und Rechte derjenigen, die in der Gesellschaft ausgebeutet, belästigt und misshandelt wurden. Daher sollte ein Führer, der die Normen der Tora verkörperte, Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und Integrität auch gegenüber den Armen zeigen. Dieser Abschnitt schließt mit Hinweisen auf den rechtschaffenen Mann in 24, 15 und 16 als jemanden, der in einer Führungsposition Widrigkeiten trotzt.

Da er weiß, dass gesellschaftliche Führung viel Mut und Ausdauer erfordert, wird er in diesem Sinne ermahnt und ermutigt. Der König erscheint am Ende des ersten Teils als derjenige, der neben Jahwe gefürchtet werden muss. Und dies spiegelt das Ende des Prologs in Vers 9,10 wider, die Furcht vor Jahwe.

Und es nimmt das Ende des Buches vorweg, wo die Furcht vor Jahwe erneut betont wird. Der zweite Abschnitt, 24:23, die zweiten Sprüche der Weisen, beginnt ebenfalls mit Hinweisen auf Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit. Diesmal anhand eines negativen Beispiels, was die Ermahnungen des ersten Abschnitts um ein gewisses Maß an Komplexität erweitert.

Wie Salomo 1 enden auch die Sprüche des Weisen 2 mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Korrektur in der Ausbildung des Weisen in 24,32, dass Korrektur ein notwendiger Teil seiner Entwicklung ist. Hier geht es um die Korrektur anhand eines negativen Beispiels, das sich um einen Faulenzer dreht – einen Faulenzer mit törichten Neigungen. Und diese Neigungen müssen von einem jungen Menschen, der in seiner Weisheit fortschreitet, vermieden werden.

Und so bereiten die Worte der Weisen den jungen Menschen erneut auf seine Aufgabe am königlichen Hof vor. Sie bereiten auch den Boden für den nächsten Abschnitt, Salomo 2, der sich noch stärker auf die Person des Königs, sein Verhalten und den Umgang des jungen Menschen damit konzentriert. Wenn wir uns also Salomo 2 zuwenden, erhalten wir in Kapitel 25, Vers 1, einen weiteren Hinweis auf diesen Abschnitt.

Es heißt: „Dies sind auch die Sprüche Salomos, die die Männer Hiskias, des Königs von Juda, kopierten.“ Und hier haben wir den zweiten Abschnitt Salomos, und ich habe ihn „Erhabene Weisheit“ genannt. Wir bewegen uns also von der elementaren Weisheit zur fundamentalen Weisheit.

Wir haben die mittlere Weisheit mit den Aussprüchen der Weisen kennengelernt und kommen nun zur höheren Weisheit. Das ist eine weitere Ebene der Weisheit. Dieser Abschnitt bietet das umfassendste Kompendium an Ratschlägen zu Angelegenheiten des königlichen Hofes.

Dieser Abschnitt weist Ähnlichkeiten mit Salomo 1 in seiner literarischen Überschrift und seiner wahrscheinlichen Gliederung in zwei Untereinheiten auf. So finden wir in Salomo 2 zwei Abschnitte, wie in Salomo 1. Salomo 1 ist in die Kapitel 10 bis 15 und 16 bis 22 unterteilt. Ähnlich verhält es sich hier mit den zwei Abschnitten der Kapitel 25 bis 27 und 28 bis 29.

Der Abschnitt beginnt mit symbolträchtigen Sprichwörtern, die angemessenes Verhalten im königlichen Kontext beschreiben, und endet mit antithetischen Sprichwörtern, die sich auf Gerechtigkeit und Tora im Kontext des königlichen Hofes konzentrieren. Dieser letzte Abschnitt führt eine Zusammenstellung antithetischer Sprichwörter erneut ein, wodurch die beiden salomonischen Sammlungen wiederaufgenommen werden und der Kreis zur ersten Sammlung geschlossen wird. Im Gegensatz zu früheren Erwähnungen des Königs, wie wir sie beispielsweise in Salomo 1, Kapitel 14, 16 und 22 oder in den Sprüchen der Weisen in Kapitel 24 finden, stellt dieser Abschnitt den König zunehmend als fehlerhafte Person, als fehlerhaften Anführer dar, der dazu neigt, die Gerechtigkeit zu verdrehen und dem es oft an Selbstbeherrschung mangelt.

Er wird oft durch Macht korrumpiert, und seine Korruption beeinträchtigt seine Führungsqualitäten. Während der implizite Adressat der Sprichwörter diese Weisheitsstufen schrittweise durchläuft, ist er nun bereit, seine anfängliche Führungsrolle auf die Nähe zum Monarchen zu konzentrieren und so dessen Schwächen besser zu beobachten und zu kritisieren. Der in der ersten Vorlesung erwähnte Zeitschriftenartikel basiert auf einem Artikel aus dem dritten Band des Bulletin for Biblical Research (2019).

Darin habe ich eine Tabelle eingefügt, die eine Reihe von Sprichwörtern in diesem Abschnitt zeigt, die den König als fehlerhaft, korruptionsanfällig und zu Fehlurteilen neigend darstellen. Daher ist der König komplexer und differenzierter zu verstehen als ein Führer, der göttliche Macht und Überlegenheit widerspiegelt, aber auch als jemand, den man auf die richtige Weise fürchten und verstehen muss, um in seiner Gegenwart erfolgreich zu agieren. Daher treten auch in diesem zweiten Abschnitt die Betonungen von Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität in den Vordergrund.

Ich habe im Laufe der Geschichte bereits erwähnt, wie die einzelnen Abschnitte dieses Bildungsprogramm voranbringen. Das sehen wir auch in diesem Abschnitt in Salomo 2. Dort nähert sich das Bildungsprogramm der Einleitung seinen Schlussphasen. Ich hatte bereits erwähnt, dass wir uns von Weisheit und Korrektur, einfachen binären Weisheitsbegriffen, zu größerer Komplexität bewegen, während wir uns durch die Kette der Weisheitswörter bewegen.

Im weiteren Verlauf stoßen wir auf Begriffe wie „die Worte der Weisen“ und „Sprichwörter“, die in Kapitel 1, Vers 6, erneut erwähnt werden. Hier sehen wir also erneut eine Rückkehr zu Aphorismen oder Sprichwörtern. Der Fokus liegt dabei auf dem König.

Der Begriff König wird fünfmal im Titel und in den einleitenden Sprüchen von 25, 1–3 und 5–6 erwähnt. An anderen Stellen in diesem Abschnitt werden andere Begriffe für die Beamten verwendet, die das Land regieren. Dazu gehören Begriffe wie Herrscher in 28, 15, 29, 2, 12 und 16, Fürst in 28, 16 und Befehlshaber in 28, 2. Auch hier liegt der Fokus auf Führung. Die Konvergenz von Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität in der Präambel ist hier in Salomo 2 bemerkenswert, insbesondere im Zusammenhang mit dem königlichen Hof.

Gerechtigkeit ist insbesondere eine Eigenschaft, die den Thron des Königs zu Beginn dieses Abschnitts in Vers 25,5 begründet. Dort heißt es: „Schafft die Bösen aus der Gegenwart des Königs, und sein Thron wird in Gerechtigkeit errichtet.“ Diese Charaktereigenschaften stehen also offensichtlich im Mittelpunkt. Am Ende des Abschnitts werden die Eigenschaften Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und Integrität erneut in enger Abfolge aufgeführt.

Dies sehen wir beispielsweise in 29, 26, wo die Gerechtigkeit, die ein Mensch erwartet, letztlich von Jahwe und nicht vom Herrscher ausgeht. Gerechtigkeit kommt also vom Herrn. Dieses Thema wird allgemeiner in 29, 7 behandelt, wo ein Mensch, der sich durch Ungerechtigkeit auszeichnet, den Gerechten ein Gräuel ist, während ein Mensch, der sich durch Integrität auszeichnet, den Bösen ein Gräuel ist.

Und wieder sehen wir, wie in früheren Abschnitten, die Notwendigkeit einer Korrektur, die gegen Ende auftritt. Wir haben bereits gesehen, wie der Fokus am Ende mehrerer früherer Phasen auf die Korrektur gerichtet ist. Auch hier liegt der Fokus auf der Korrektur, analog zu der am Ende von Salomo 1 in 22,15 und zu den Sprüchen der beiden Weisen in 24,32.

In jeder Verwendung wird die fortwährende Notwendigkeit für den heranwachsenden jungen Weisen betont, Selbstdisziplin und Zurückhaltung zu üben und sich korrigieren zu lassen, indem er diese Korrektur beachtet, wenn sie angeboten wird. Dies geschieht in den abschließenden literarischen Abgrenzungen dieser Abschnitte und deutet erneut auf eine bewusste Anordnung und Fokussierung im Verlauf dieser linearen Bewegung hin. Schließlich erreichen wir die letzten beiden Abschnitte des Buches, die Sprüche von Agur und Lemuel.

In den Sprüchen von Agur finden wir das, was ich als rätselhafte Weisheit bezeichne. Und dann, wie wir in den Sprüchen sehen werden, der Weisheit von Lemuel, finden wir königliche Weisheit. Dies sind also die Kapitel 30 und 31.

Die letzten beiden Abschnitte gehen von den früheren anonymen Weisen aus, die in Salomo 1 zu einer Persönlichkeit, einer Gruppe von Menschen werden, denen der junge Mensch folgen soll. Und dann leiten sie tatsächlich die Weisheit und geben die Weisheit der Worte der Weisen weiter. Es gibt nun eine Bewegung, bei der die unbekannten Weisen nun in den fremden Weisen Agur und Lemuel identifiziert werden. Es gibt eine zunehmende Bewegung nach außen.

Ich stelle mir dies manchmal als konzentrische Kreise vor, die sich an die Peripherie der frommen Weisheitsbewegung jenseits Israels bewegen und diese Weisen, glaube ich, als Massai charakterisieren, wahrscheinlich Nicht-Israeliten. Und wenn wir Agur zum ersten Mal begegnen, hat sich das Streben nach Weisheit für diese Weisen als anstrengend, aber nicht als verzweifelt erwiesen. Sie sind wahrscheinlich Nicht-Israeliten.

Sie konzentrieren sich auf bestimmte Arten von Weisheit. Lassen Sie mich den ersten Einstieg dazu mit den Worten von Agur vorlesen. Er sagt, der Mann erklärt: „Ich bin müde, oh Gott, ich bin müde, oh Gott, und erschöpft.“

Das Streben nach Weisheit war zwar anstrengend, aber nicht hoffnungslos. Daher bilden diese letzten beiden Weisheitsabschnitte einen würdigen Abschluss des in der Präambel skizzierten Programms. Sie tun dies, indem sie sich auf die Tugenden Demut, Wahrheit, Ordnung, Selbstdisziplin und Gerechtigkeit konzentrieren.

Diese Eigenschaften, die als Normen der Tora idealisiert und in den aufstrebenden Weisen konkretisiert und materialisiert wurden, werden nun in einem idealen Weisen und einem idealen König verkörpert, die diese Weisheit ausstrahlen und sich auf diese Eigenschaften konzentrieren. Diese Eigenschaften sind sowohl für den einflussreichen Weisen Agur als auch für König Lemuel von entscheidender Bedeutung, um in ihren jeweiligen Sphären zu wirken. Der Kreis des idealen Lesers schließt sich also sozusagen.

Ein gebildeter Weiser und ein selbstbeherrschter König verkörpern nun das Ziel des aufstrebenden jungen Weisheitssuchers. Agur geht gezielt in eine bestimmte Richtung und bekräftigt, dass Gott die Quelle der Weisheit ist und dass Weisheit hauptsächlich durch göttliche Offenbarung erlangt wird. Er verwirklicht die Weisheit der früheren Stufen in seiner Rolle als geläuterter, bedeutender Weiser, der die Grenzen seines eigenen Wissensstrebens erkennt.

Er ist ein bescheidener, aber beredter Redner. Er verkörpert Demut, Staunen und Belehrbarkeit – Tugenden, die für diejenigen an der Schwelle zur Macht in Kapitel 31 erforderlich sind, wie wir bei Lemuel sehen. Die Aphorismen aus den vorherigen Abschnitten werden nun durch interpretierende Epigramme und Rätsel ersetzt.

Man bedenke, dass die Einleitung von elementaren Sprüchen zu Sprichwörtern und den Worten der Weisen und schließlich zu interpretierenden Epigrammen und Rätseln führt. Ich möchte darauf hinweisen, dass diese eine zunehmende Komplexität darstellen, wenn der junge Mensch seine bereits erworbene intellektuelle Strenge auf das Verständnis der tieferen und tiefgründigeren Wahrheiten des Universums anwendet, die es aufzudecken und zu entdecken gilt, indem er diese intellektuelle Strenge auf anspruchsvolle Weise nutzt. Und so verkörpert Agur dies, indem er sich auf interpretierende Epigramme und Rätsel konzentriert.

Nur eine Anmerkung zu Agur: Er erhebt keinen Anspruch auf das letzte Wort in Sachen Weisheit. Er sagt vielmehr, er sei zu brutal, um das ultimative Verständnis zuzugeben, und gesteht, dass es ihm an Weisheit und Wissen mangelt. Agur hat für mich etwas Erfrischendes, denn Weisheit hat nicht zu Hybris, sondern zu Demut geführt.

Er erkennt, dass man mit zunehmender Weisheit seine eigenen Schwächen, Grenzen und seinen Mangel an Wissen besser versteht. Und wer schon viele Jahre lebt, kann diese Vorstellung wahrscheinlich nachvollziehen. Ich weiß, dass ich mit zunehmendem Lernen all die Dinge erkenne, die ich nicht weiß.

Das Streben nach Weisheit hat also einen demütigenden Aspekt, und Agur verkörpert dies auf einprägsame Weise. Wie wir sehen werden, konzentriert sich das Ende seiner Weisheitssammlung erneut auf Fragen des Königtums. In Kapitel 30, Verse 27, 28 und 31 erwähnt er dreimal das Ansehen und die Erhabenheit des Königs.

Und als Kontrapunkt zur Demut, die Agur in seiner Eröffnungsrede lobt. Er lobt die Demut zu Beginn und konzentriert sich dann, während er in seiner Weisheit weiter fortschreitet, auf den König und insbesondere auf dessen Rolle. Er schlägt dabei auch einen mahnenden Ton an, indem er bestimmte Dinge konkretisiert.

Und wir werden das im weiteren Verlauf sehen. Und dann kommen wir zu Lemuel, den Sprüchen Lemuels, der königlichen Weisheit in Kapitel 31. Lemuel präsentiert einen abschließenden königlichen Kontext für das Buch.

Seine Rede zeichnet sich durch erhabene Prosa und gepriesene Hingabe aus, die sich durch die Furcht vor Jahwe auszeichnet. Die Furcht vor Jahwe steht zu Beginn im Vordergrund. Am Ende dieses Abschnitts wird sie erneut deutlich.

Und hier hören wir insbesondere die Stimme von Lemuels Mutter zu Beginn des letzten Abschnitts. Sie gleicht die implizite Stimme der Mutter im Prolog aus und lässt die implizite Stimme der Frau von edlem Charakter am Ende des Buches erahnen.

Damit ist der grundlegende Rat des Prologs abgeschlossen. Der ideale, weise Sohn ist nun König geworden und folgt der Stimme seiner etwas verzweifelten Mutter, während er sich auf die Suche nach einer Frau von ungewöhnlicher Tugend macht. Damit liefert Lemuel dem Buch der Sprichwörter, wie man so schön sagt, den perfekten Höhepunkt, da es mit einem Hauch von Frömmigkeit und Erhabenheit endet.

Seine Rede beginnt mit mehreren Hinweisen auf den König und die Gesellschaft, seine Rolle in Kapitel 31, Verse eins, drei und vier. Doch er fügt auch eine Warnung hinzu, indem er klarstellt, dass es sich in dieser Rede um eine Ermahnung seiner Mutter handelt. Auch hier haben wir wieder dieses Konzept der Ermahnung, das viele Abschnitte im Verlauf der sieben Sammlungen geprägt hat.

Es scheint, dass sich der Schluss an mehreren Stellen erneut auf die Korrektur konzentriert und darauf, wie Weisheit den aufstrebenden Weisen zwangsläufig korrigiert. Diese implizite Züchtigung erinnert an die Betonung der Korrektur, die wir bereits in anderen Abschnitten des Buches gesehen haben, darunter am Ende von Salomo 1 in 22,15, den Worten der Weisen in 24 und auch am Schluss von Salomo 2 in Kapitel 29, Verse 17 und 19. Die Einleitungen konzentrieren sich auf Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit.

Diese Tugenden spiegeln sich auch in den Anweisungen wider, die Lemuels Mutter ihm erteilt. Er soll auf starken Alkohol verzichten, damit er klar denken und die Rechte der Armen verteidigen kann. Und so soll er Selbstbeherrschung üben.

Das ist ein wichtiger Teil dieser Korrektur. Und Lemuel schließt seine Rede mit einer Anspielung auf Weisheit und Gottesfurcht. Dies bildet einen passenden Abschluss des Weisheitsprogramms.

Das Buch beginnt mit der Gottesfurcht als Beginn der Weisheit und endet mit der Lobpreisung einer außergewöhnlich tugendhaften Frau, die diese Gottesfurcht verkörpert. Es heißt: „Anmut ist trügerisch und Schönheit eitel, aber eine Frau, die den Herrn fürchtet, soll gelobt werden. Gebt ihr von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke sollen sie in den Toren loben.“ Damit schließt sich der Kreis von der impliziten Stimme der Mutter, der verzweifelten Stimme von Lemuels Mutter, zur impliziten Stimme der Frau, die den Herrn fürchtet. Und so schließt sich der Kreis der Weisheit.

Ich habe eine Tabelle, die ebenfalls im Artikel enthalten ist. Aufgrund der Schriftgröße ist sie möglicherweise schwer zu erkennen. Sie gibt aber einen Überblick darüber, wie die Bewegung der Weisheit uns meiner Meinung nach hilft, ihren linearen Verlauf und ihre Entwicklung zu erkennen. Sie beginnt im Prolog im häuslichen Umfeld. Der Vater ist der wichtigste Weise.

Die Weisheit der Frau steht im Vordergrund, und es gibt einen Übergang von Unerfahrenheit zu klugen Entscheidungen hinsichtlich der richtigen Gefährten. Und das Thema Gottesfurcht verkörpert diesen Abschnitt des Buches. Und dann kommen wir zu Salomo 1. Salomo 1 ist eine Übergangssituation.

Der Vaterkönig ist der wichtigste Weise. Der weise Mensch und die Weisen stehen im Vordergrund. Und es gibt eine Bewegung von einfachen zu komplexen Charaktertypen und vom Zuhause zur Gesellschaft. Also wiederum eine Bewegung nach außen.

Und dann kommen wir zu den Sprüchen der Weisen. Sprüche der Weisen 1, Sprüche der Weisen 2. Hier haben wir eine königliche Hofsituation und eine Gruppe oder einen Kader von Weisen, die die wichtigsten Weisen sind. Sie sind diejenigen, die die Weisheit weitergeben. Sie tun dies durch Imperative, durch Befehle. Es gibt verschiedene schäbige soziale Charaktertypen, die im Vordergrund stehen. Es gibt eine Entwicklung von den Anfängen sozialen Engagements hin zu wachsendem Bewusstsein und Urteilsvermögen. Und auch in diesem Abschnitt wird die Furcht vor Gott deutlich.

Dann gehen wir zu Salomo 2. Auch hier geht es um den Königshof, der sich auf den König und andere Herrscher konzentriert. Gerechte Herrscher sind die wichtigsten Weisen. Die Beamten des Königshofs spielen eine wichtige Rolle. Vom Eintritt in den Königshof bis hin zu einem zunehmenden Bewusstsein für die Schwächen des Königs und sein Bedürfnis nach Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit vollzieht sich eine Entwicklung.

Die Tugenden der Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität, die der Weise verkörpert, sind also nicht immer im König verkörpert. Daher muss der Weise lernen, sich in einer Welt zurechtzufinden, in der dies Realität ist. Abschließend möchten wir mit den Sprüchen von Agur und Lemuel schließen.

Hier haben wir einen ausländischen Königshof mit einem königlichen Berater in der Person von Agur und einem rechtschaffenen König in der Person von Lemuel als den wichtigsten Weisen. Es gibt eine Litanei von Rätseln. Verschiedene Beispiele aus Natur und Gesellschaft spielen eine wichtige Rolle.

Tiere und Dinge der Natur stehen im Mittelpunkt. Es gibt eine Bewegung von den Grenzen der Weisheit, die wir in Agur finden, zur Krönung der Weisen, also des rechtschaffenen Königs und der rechtschaffenen Königin, die nun die richtige Anwendung der sozialen Normen der Tora sowie Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität verkörpern. Und wieder ist die Gottesfurcht das Thema, das aus der Präambel hervorgeht.

Zusammenfassend habe ich also vorgeschlagen, dass die Präambel der Sprichwörter, die ersten sieben Verse, ein Bildungsprogramm skizzieren. Dieses Bildungsprogramm zielt darauf ab, den Leser, einen unerfahrenen Jugendlichen, zu den Tugenden der Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität zu führen, insbesondere um gesellschaftspolitische Führungsqualitäten zu erlangen. Dieses Lehrplanmuster wurde anhand der Art und Weise betrachtet, wie die Eröffnungs- und Schlusspassagen der sieben Weisheitssammlungen diese Idee wachsender Weisheit fördern.

Eine strukturelle kanonische Lesart, d. h. eine Betrachtung der endgültigen Form des Buches und seiner literarischen Struktur, die sich auf die literarischen Übergänge zwischen den sieben Weisheitssammlungen konzentriert, liefert Hinweise auf eine bewusste Anordnung. Es entsteht eine dynamische Bewegung, die charakteristisch für ein bewusstes und zielgerichtetes Trainingsprogramm ist. Durch die sieben Kurse der Führungsausbildung reift der unreife Kalo-Kandidat und wird schließlich darauf vorbereitet, den Druck und die Fallstricke gesellschaftlicher und königlicher Führung erfolgreich zu meistern.

Der unerfahrene Jugendliche verkörpert schrittweise diese Tugenden der Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Integrität, die auf der Ehrfurcht vor Jahwe beruhen, sodass er selbst ein herausragender Weiser und Führer werden kann, der diese Tugenden in der Gesellschaft hochhält, der die Tora verkörpert und wahre Weisheit verkörpert. Und ich hoffe und bete, dass unser Studium der Sprichwörter uns auch dabei hilft, die wahre Weisheit zu erlangen, die aus der Erkenntnis und dem Wandel mit Gott erwächst.

Hier ist Dr. Kyle Dunham in seiner Vorlesung über die Struktur und Theologie der Sprichwörter. Dies ist Sitzung 2, „Fortgeschrittene Weisheit und soziale Anwendung“.